1.4 Forschungsmethodische Konzeption

1.4.1 Wissenschaftstheoretische Positionierung

Als Grundlage dieser Arbeit dient die Betriebswirtschaftslehre, verstanden als angewandte Sozialwissenschaft.[29] Die vorliegende Dissertation folgt diesem anwendungsorientierten Wissenschaftsverständnis und orientiert sich am Kriterium der Nützlichkeit und Problemlösekraft der Konzepte und Modelle für die Praxis.[30] Zur Einordnung anwendungsorientierter Wissenschaften lassen sich die Wissenschaften anhand der Systematik von ULRICH/HILL in Formal-[31] und Realwissenschaften unterteilen. Innerhalb der Realwissenschaften kann zwischen den Grundlagenwissenschaften und den angewandten beziehungsweise anwendungsorientierten Wissenschaften unterschieden werden.[32] Bei den Grundlagenwissenschaften steht die Erklärung von Wirklichkeitsausschnitten mit Hilfe von Theorien und Modellen im Mittelpunkt. Im Gegensatz zu den Grundlagenwissenschaften entstehen bei den angewandten Wissenschaften die Probleme in der Praxis und haben einen direkten Bezug dazu: „Die Erkenntnis beginnt nicht mit Wahrnehmungen oder Beobachtungen oder der Sammlung von Daten oder von Tatsachen, sondern sie beginnt mit Problemen."[33] Der unmittelbare Zweck einer anwendungsorientierten Wissenschaft besteht darin, ein wissenschaftlich fundiertes Vorgehen in der Praxis zu ermöglichen.[34] Ausgehend von einem in der Realität erkannten Problem, strebt die anwendungsorientierte Wissenschaft danach, „handelnden Menschen das in bestimmten Problemsituationen benötigte Wissen zur Verfügung zu stellen"[35]. Eine wertfreie, anwendungsorientierte Wissenschaft ist für die Praxis wertlos. Deshalb sind die

---

[29] Vgl. ULRICH (1984), S. 168-199.

[30] Vgl. BLEICHER (2004), S. 177-192.

[31] Die Formalwissenschaften – wie die Philosophie, die Logik und die Mathematik – bemühen sich ausschliesslich um die logisch überprüfbare Konstruktion von Sprachen beziehungsweise Zeichensystemen. Vgl. ULRICH/HILL (1979), S. 330.

[32] Vgl. ULRICH/HILL (1979), S. 330.

[33] POPPER (1972), S. 103.

[34] Vgl. ULRICH (1984), S. 179.

[35] ULRICH ET AL. (1976), S. 135; ULRICH (1981), S. 10. Vorliegende Arbeit stellt den Leitenden des Internen Audits einen Benchmark zur Positionierung des eigenen Internen Audits zur Verfügung.

Aussagen der angewandten Forschung normativ und wertend. Des Weiteren ist festzuhalten, dass die angewandte Forschung interdisziplinär ist.[36]

ULRICH nennt vier Möglichkeiten von praxisorientierten Aussagen der anwendungsorientierten Betriebswirtschaftslehre, die in Abbildung 1 dargestellt werden. Das Ziel der Typen 1 und 3 besteht in der gedanklichen Vorwegnahme von Problemen der Praxis mit dem Bestreben, eine Lösung auf dem Papier zu finden. Bei den Typen 2 und 4 beschränkt sich die Wissenschaft darauf, Vorgehensweisen für die Entwicklung von Problemlösungen in der Praxis anzubieten. Hier steht nicht das „was", sondern das „wie" etwas getan werden muss im Mittelpunkt der Betrachtung. Bei den Typen 1 und 2 ist eine Orientierung an aktuellen und einzelnen Problemen der Praxis im engeren Sinn gemeint, bei den Typen 3 und 4 dagegen „eine Ausrichtung der angewandten Wissenschaft auf Fragen der zukünftigen Gestaltung ganzer komplexer Systeme"[37] und damit auf die Praxis im weiteren Sinn.

	Inhaltliche Lösung	Methoden
Aktuelle Probleme	**Typ 1** Inhaltliche Lösungen für konkrete Probleme der Praxis	**Typ 2** Lösungsverfahren für konkrete Probleme der Praxis
Zukünftige Gestaltung	**Typ 3** Gestaltungsmodelle für die Veränderung der sozialen Wirklichkeit	**Typ 4** Regeln für die Entwicklung von Gestaltungsmodellen in der Praxis

Legende: grauer Bereich = Positionierung der vorliegenden Arbeit

Abbildung 1 Positionierung innerhalb der anwendungsorientierten Forschung[38]

Ziel dieser Arbeit ist es, inhaltliche Lösungen für konkrete Probleme in der Praxis (Typ 1) zu entwerfen. Die vielfältigen Veränderungen in der Hochschullandschaft, die neuartigen Risiken und Herausforderungen, mit denen sich die Hochschulen konfrontiert sehen, zählen zu den Praxisproblemen. Ein risikoorientiertes Internes Audit kann in diesen Bereichen eine für die Leitung der Hochschule unterstützende Funktion einnehmen.

---

36 Vgl. ULRICH (1984), S. 202-209.

37 ULRICH (1984), S. 180.

38 Vgl. ULRICH (1981), S. 11.

Anhand einer theoretischen Ausarbeitung der relevanten Literatur kann der Soll-Zustand des Internen Audits in universitären Hochschulen erarbeitet werden, während ergänzend durch eine internationale Umfrage der Ist-Zustand des Internen Audits in Hochschulen bestimmt wird. Mit Hilfe von Typ 1 kann die aktuelle Positionierung des Internen Audits in Hochschulen bestimmt werden. Durch einen Vergleich des theoretischen mit dem empirischen Status quo können Empfehlungen für das Interne Audit in Hochschulen abgeleitet werden.

Die angestrebten Ergebnisse sind im Bereich aktueller Probleme sozial-ökonomischer Systeme anzusiedeln. Der Forschungsprozess wird im Rahmen dieser Dissertation entsprechend als ein auf einem theoretischen Fundament basierender Prozess verstanden, welcher sowohl das Gewinnen von Ideen als auch das Ableiten von Erkenntnissen, die für die Praxis relevant oder anwendbar sind, beinhaltet.

1.4.2 Evaluation der Forschungsmethodik

Die empirische Sozialforschung beinhaltet eine Vielzahl von Techniken zur Erhebung und Auswertung von Daten. Die grosse Anzahl möglicher Instrumente verleitet leicht dazu, die falsche Methode auszuwählen. Es ist deshalb wichtig, vor der Auswahl genau zu überprüfen, welche Methode sich für das angestrebte Forschungsziel am besten eignet. Dabei ist festzuhalten, dass der Entscheid für ein methodisches Vorgehen nicht von der wissenschaftstheoretischen Orientierung abhängt.

Die Forschungsmethodik schafft eine logische Verbindung zwischen der Forschungsfrage, den relevanten Daten sowie den abgeleiteten Schlussfolgerungen. Grundsätzlich unterscheidet man in der betriebswirtschaftlichen Forschungsmethodik zwischen induktivem und deduktivem Forschungsvorgehen sowie zwischen qualitativem und quantitativem Forschungsansatz.[39] Welcher Ansatz für die Beantwortung der entwickelten Forschungsfrage geeignet ist, wird in der Folge erarbeitet.

Deduktives versus induktives Forschungsvorgehen

Die Deduktion, also der Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere, beginnt mit der Konstruktion einer Hypothese. Die Hypothese wird anschliessend einer Vielzahl empirischer Prüfungen in unterschiedlichen Situationen unterzogen. Hält die Hypothese den

[39] Vgl. ABEL ET AL. (1998), S. 10; Vgl. FRIEDRICHS (1990), S. 14.

Untersuchungen stand, so gilt sie als vorläufig bestätigt, andernfalls als widerlegt. Die Deduktion ist damit besonders geeignet zum Schliessen von Forschungslücken oder der Ausweitung bestehender Forschungsfelder. Die Induktion erstellt im Gegensatz dazu aus einzelnen Beobachtungen erste Zusammenhangsvermutungen. Diese versucht man anschliessend durch systematische weitere Beobachtungen zu erhärten.[40] Deduktives und induktives Forschungsvorgehen sind selten in reiner Form anzutreffen.[41] Dies ist dadurch begründet, dass eine rein induktive Vorgehensweise schnell in einem „wahllosen Faktensammeln“ und „ad hoc“-Theoretisieren mündet, während ein rein theoretisches Modell aufgrund unzureichender empirischer Untermauerung oft keine Relevanz besitzt.[42]

Dementsprechend wird auch im vorliegenden Forschungsprojekt deduktives und induktives Vorgehen kombiniert, um die spezifischen Stärken zu nutzen beziehungsweise die Schwächen zu minimieren. Das gewählte Forschungsvorgehen ist vorwiegend deduktiv, enthält jedoch induktive Elemente. Die Strukturierung des Forschungsfeldes erfolgt induktiv mit Hilfe von Problemen aus der Praxis. In einem primär deduktiven Vorgehen werden die theoretischen Grundlagen durch vielfältige Literaturrecherchen als relevantes Problemfeld identifiziert und Forschungshypothesen konstruiert. Mit Hilfe statistisch-mathematischer Methoden werden die durch Deduktion konstruierten Forschungshypothesen unter Zuhilfenahme des internationalen Status quo ausgewertet. Induktiv wird ein vertieftes Verständnis für das Interne Audit in Hochschulen hergeleitet sowie Zusammenhangsvermutungen erhärtet. Insgesamt wird mit dieser Vorgehensweise die theoretische und empirische Fundierung des Forschungsvorhabens sichergestellt.

Qualitativer versus quantitativer Forschungsansatz

Die Wissenschaft unterscheidet traditionell zwischen qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen, wobei diese beiden Ansätze nicht klar voneinander abgrenzbar sind.[43] Das generierte Datenmaterial stellt einen Faktor dar, aufgrund dessen eine tendenzielle Zurechnung vorgenommen werden kann. Während quantitative Forschung als empirisch-deduktive Methode auf das Überprüfen von Hypothesen durch Sammeln von gros-

---

[40] Vgl. DIEKMANN (2005), S. 151.

[41] Vgl. WEBER (1991), S. 73-74.

[42] Vgl. KUBICEK (1977), S. 15; Vgl. KAUFER (1980), S. 3.

[43] Vgl. ABEL ET AL. (1998), S. 10; Vgl. LAMNEK (2005), S. 294-295.

sen Datenmengen abzielt, werden im Rahmen der qualitativen Forschung als empirisch-induktive Methodik wenige, aber qualitativ hochwertige und vielfältige Daten eingesetzt. Die qualitative Forschung ist dadurch gekennzeichnet, dass sehr genau, aber auf einem niedrigen Abstraktionsniveau mit unterschiedlichen Methoden (der so genannten Triangulation durch Interviews, Gruppendiskussionen, Fallstudien, Inhaltsanalysen etc.) und verschiedenen Informationsquellen gearbeitet wird.[44] Mit VAN MAANEN lässt sich die qualitative Forschung sinngemäss abgrenzen als eine Forschungsrichtung, welche nicht mit Häufigkeiten arbeitet, sondern interpretative Techniken nutzt, um Phänomene der sozialen Welt zu beschreiben.[45] Quantitative Methoden (beispielsweise standardisierte Fragebögen) dagegen versuchen, auf hohem Abstraktionsniveau mit grossen und möglichst repräsentativen Erhebungen Daten zu generieren. Diese werden mit mathematisch-statistischen Testverfahren zur Überprüfung von Hypothesen auf möglichst hohem Signifikanzniveau genutzt, um die Realität zu erklären.[46] Dies erlaubt dem Forscher eine grössere Distanz, da sich quantitative Methoden auf eine grössere Breite stützen sowie die Erfassung des gesamten Spektrums der sozialen Realität ermöglichen. Dadurch sind quantitative Methoden jedoch begrenzt in der Tiefe. Qualitative Methoden hingegen sind näher am Untersuchungsgegenstand und können dadurch stärker in die Tiefe gehen, so dass verdeckte Zusammenhänge eher entdeckt werden können.[47]

Für ein Forschungsvorhaben sollte derjenige Ansatz ausgewählt werden, welcher für den konkreten Sachverhalt die grössere Aussagekraft besitzt. Aufgrund der geringen Reife des Forschungsfeldes scheint es angebracht, zunächst mit Hilfe von quantitativen Methoden das Phänomen Internes Audit in Hochschulen in seiner Breite abzudecken, um einen gewissen Grad an Generalisierbarkeit zu erreichen. Im Rahmen dieser Arbeit kann eine breite Erhebung mit vertretbarem Aufwand nur als Online-Befragung mit standardisiertem Fragebogen durchgeführt werden.

---

[44] Vgl. LAMNEK (2005), S. 117-118, S. 145-146 und S. 298-311.

[45] Vgl. VAN MAANEN (1979), S. 520.

[46] Vgl. TOMZACK (1992), S. 81.

[47] Vgl. LAMNEK (2005), S. 242-273.